

Aller guten Dinge sind fünf

Mit der «Krone der Erschöpfung» gastieren Erich Hufschmid und Erich Furrer mit ihrem fünften Programm der Reihe «Mammutjäger» im Thurgauer Naturmuseum. Und überzeugen restlos.

FRAUENFELD – Erfolg zu haben – vor allem, wenn dem Ganzen eine ebenso überzeugende und bis anhin wenig ausgereizte Idee zugrunde liegt – ist nicht schwer. Ihn aber zu bestätigen, schon. Ihn aber gleich viermal zu bestätigen zu können, ist eine Meisterleistung. Und diese vollführt das Duo «Die Mammutjäger» zurzeit mit seinem fünften und wahrscheinlich letzten Evolutionsprogramm «Die Krone der Erschöpfung».

Co-Produzent Naturmuseum

Dabei hätten einem, beim genauen Durchlesen der Programmbeschreibung, schon leichte Zweifel kommen können, war doch da von einem «Best of»-Programm die Rede. Das sind oft lauwarme Aufgüsse von Nummern, die früher einst brandheiss waren. Nicht aber im Falle von Hufschmid und Furrer, denn die beiden Erichs entpuppen sich im Verlaufe der 90 Minuten an einem Stück als gereifter denn je.

Flache Witze sind bei ihnen Fehlanzeige; trotzdem lacht das Publikum fortlaufend. Das Programm, für das das Naturmuseum des Kantons Thurgau als Co-Produzent verantwortlich zeichnet, ist in gewissem Sinne tatsächlich eine «Best of»-Sammlung, denn viele Nummern waren nicht in dem Sinne neu, dass sie eigens für diesen Abend konzipiert worden wären. Und doch

ist es klar mehr als nur eine «Zweitwertung». Denn die «Mammutjäger» haben ihre besten Nummern in einem zwölfwöchigen Probemarathon noch weiter verfeinert, sodass selbst jene, die alle «Mammutjäger»-Programme kannten, eins ums andere Mal von der Vielfältigkeit und Wandelbarkeit des Duos überrascht wurden.

Gefüllter Mammutrüssel

Das ebenso absurde wie ellenlange Evolutionsgedicht Hufschmids animierte manch einen gleichermassen zu Staunen und befreiendem Lachen. Der Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden (Steinzeit-)Menschen war ein Paradebeispiel für gelungene Sportpantomime. Und wer am Donnerstagabend satt war, der bekam spätestens bei der Kochshow «Kochen in der Steinzeit» beim Rezept «Gefüllter Mammutrüssel» auf einmal Hunger.

Kommt hinzu, dass die besuchte Aufführung erst die zweite dieses Programms insgesamt war. Was wiederum bedeutet, dass die Mimen in die Show noch viel mehr Energie stecken müssen (damit etwa die Übergänge stimmen), als wenn sie es schon zum 20. Mal spielten.

Und dieses Engagement war spürbar und trug nicht nur durch den Abend, sondern riss das Publikum (der Saal war mit 70 Zuschauern randvoll) dermassen mit, dass die 90 Minuten einem eher wie gefühlte 45 Minuten vorkamen. Wer Kleinkunst vom Feinsten mag, sollte die «Mammutjäger» im Naturmuseum nicht verpassen.

CHRISTOF LAMPART

Omutjäger

Weitere Vorstellungen: Samstag, 4. April, 20 Uhr; Sonntag, 5. April, 11 Uhr. Reservationen: 052 724 2219 oder naturmuseum@tg.ch.



Erich Furrer (l.) und Erich Hufschmid lassen die «Mammutjäger» wieder aufleben. Bild: art